



Lichtenberg Studios  
IV/2021



Lichtenberg Studios  
Oktober - Dezember  
Corona  
2021

**Marit Lindberg** (Stockholm)

**Rakshita Mittal** (Bangalore)

**Ciara Phillips** (Glasgow)

## **Marit Lindberg (Stockholm)**

Ort und Kontext sind wichtig für meine Arbeiten. Sie haben mich an verschiedene Orte auf der ganzen Welt geführt, z. B. in Stadtzentren, Stadtrandgebiete und ländliche Gegenden. Ich erinnere mich an etwas, das ich vor vielen Jahren in einer anderen Stadt gesehen habe: eine Frau, die allein auf ihrem Balkon saß und sang. Sie sang für sich selbst, war sich aber gleichzeitig deutlich bewusst, dass sie für ein Publikum sang, für die Passanten auf der Straße.

Diese Erinnerung wurde zum Ausgangspunkt für eine Reihe von künstlerischen Arbeiten, in denen sich viele Menschen an mehrstimmigen Werken beteiligen. Ich gehe oft von einer bestehenden Umgebung aus und führe von dort aus einen fiktiven Moment ein. Durch das Aufeinandertreffen des dokumentarischen Ursprungs und der hinzugefügten Fiktion kommt es zu einer Verschiebung der Perspektiven und es entsteht eine neue Situation.

Ich laufe in Lichtenberg herum. Es ist Dezember und wir befinden uns im dritten Winter der weltweiten Pandemie. Trotz Masken und Impfpässen fühlt es sich ganz normal, aber gleichzeitig auch ein bisschen unwirklich an, hier zu sein. Die Spaziergänge werden zu aufmerksamen Erkundungen der Gegend. Ich sehe Mütter und Kinder, die mit dem Fahrrad durch den Schnee fahren. Ich treffe eine alte Dame, die mich nach dem Weg fragt. Die Restaurantbesitzer sind ungewöhnlich dankbar dafür, dass wir in ihrem Restaurant essen. Wir haben eine lange Zeit der Einschränkungen und der Isolation von anderen Menschen durchlebt, aber wir hatten wahrscheinlich mehr Zeit zum Nachdenken und zur Konzentration als sonst. Meine Neugierde auf andere Menschen und ihre Beziehung zu diesem Gebiet bringt mich auf Ideen für neue Arbeiten. Ich kann keine Gruppen von Menschen versammeln, aber ich bin neugierig darauf, wie die Menschen hinter den Fassaden ihr Leben leben. Ich würde gern eine Klangerbeit produzieren, indem ich eine Gegensprechanlage verwende, in der die Menschen dem Betrachter draußen auf der Straße ihre Welt innerhalb des Hauses beschreiben.



## **Rakshita Mittal (Bangalore)**

Diese Fotoserie ist den Menschen in Lichtenberg gewidmet, die miterlebt haben, wie sich die kulturelle Geografie des Bezirks im Laufe der Jahrzehnte verändert und weiterentwickelt hat, insbesondere durch die wechselnden politischen Systeme in Deutschland. Die Geschichte Ostdeutschlands, die von der DDR bis zum Fall der Mauer und dem Übergang zur Demokratie durch die Wiedervereinigung reichte, besteht aus kleinen Geschichten, die manchmal nicht die Zeit und den Raum fanden, geteilt und erinnert zu werden. Wenn sich das eigene Land und das System, wie man es kennt, über Nacht ändern, welche Teile davon lässt man dann zurück und was hält man fest? Hält man es überhaupt für nötig, darüber zu sprechen? Noch wichtiger ist, wie findet und schafft man um sich herum Räume der Stärke und Freiheit?

Als Künstlerin, die in einem Bezirk wie Lichtenberg mit einer intensiven soziopolitischen Geschichte nach Geschichten sucht, war mein Weg zum Verständnis der Gegenwart die Erforschung der komplexen Vergangenheit durch Gespräche, Austausch und das Knüpfen von Verbindungen mit den Menschen, vor allem mit denen, die hier seit der DDR-Zeit aufgewachsen sind. Die Mauer ist seit mehr Jahren gefallen als sie stand – umso wichtiger ist es, diese Geschichten jetzt aufzuzeichnen, solange sich die Generationen, die diese Erfahrungen gemacht haben, noch daran erinnern und darüber sprechen können. Die Nichtlinearität von Erzählungen und mündlichen Überlieferungen ist es, die mich dazu bringt, die persönlichen Geschichten von Menschen zu dokumentieren. Die Geschichte mag uns eine Perspektive geben, aber diese Geschichten von Macht und Beharrlichkeit machen die Geschichte nuanciert und schaffen Raum für gemeinsame Verbindungen und tolerante Dialoge.





## Ciara Phillips (Glasgow)

In Kooperation mit *after the butcher*

Ciara Phillips hat sich für die Ausstellung in Lichtenberg dem Körper und insbesondere der Kleidung als Ort gesellschaftlicher Auseinandersetzung und als Ort der Bedeutung zugewendet. Nähen ist für Phillips eine seit langem parallel zu ihren grafischen Druckarbeiten realisierte künstlerische Praxis. Bedruckte Textilien sind oft Teil ihrer komplexen Rauminstallationen. Phillips erforscht die unzähligen Arten, in denen sich Druckerzeugnisse mit unserem täglichen Leben überschneiden, sei es durch Medien, Werbung, Banknoten oder Kleidung. Überall wirken Druckerzeugnisse als wichtiger Validator und Signifikant.

Ein besonderes Augenmerk legt Phillips auf die Frage, wie Druckerzeugnisse von Frauen als Schlüssel der Bewusstseinsbildung genutzt werden. Ein beispielhafter Moment dafür war das Treffen der britischen Modedesignerin Katherine Hamnett mit der damaligen britischen Premierministerin Margaret Thatcher im Jahr 1984. Hamnett nutzte diesen öffentlichen Augenblick, um schnell eine politische Erklärung – "58 % Don't Want Pershing" – auf ihrem Sweatshirt zu präsentieren. Hamnett griff damit die gesellschaftliche Bewegung gegen die geplante Stationierung neuer atomarer US-Pershing-Raketen in Großbritannien auf und verschaffte ihr auf subversive und unerwartete Weise eine große mediale Öffentlichkeit. Einige von Phillips' selbst produzierten und bedruckten T-Shirts, wie z. B. "Immigrant with a vote" und "Taxpayer with no vote", nehmen visuell Bezug auf Hamnetts Sweatshirt und reagieren damit direkt auf den aktuellen Diskurs um Fragen der Migration, sozialer Teilhabe oder wer bei Wahlen in Großbritannien wahlberechtigt ist bzw. eben nicht.

Bei den Voruntersuchungen zu der Ausstellung bei *after the butcher* stieß Phillips auf ein Foto von zwei (bzw. vier) Frauen, die in den 1920er Jahren in Berlin zu lebendigen und wandelnden Werbe- tafeln des Schöneberger Varietétheaters Scala wurden. Phillips arbeitete vier Wochen im Rahmen einer Residency in den Lichtenberg Studios und entwickelte neue Arbeiten für diese Ausstellung, die sich u. a. auf die Jahrhunderte alte Geschichte der Textil- und Bekleidungsherstellung in Lichtenberg selbst bezieht. (Text: *after the butcher*)





Foto: Ludger Paffrath

# Impressum

Die Lichtenberg Studios sind ein Projekt von Intervention Berlin e. V. in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Fachbereich Kunst und Kultur.

Herausgeber/Gestaltung: Uwe Jonas

Titel: Uwe Jonas, Spaziergangslecture Lindberg/Suneson

Rückseite: Rakshita Mittal

Rückseite innen: Uwe Jonas, Ausstellungseröffnung „Lichtenberg Studios 2021“

Bilder/Texte (wenn nicht anders angegeben): Marit Lindberg, Rakshita Mittal

© 2021 Uwe Jonas, Marit Lindberg, Rakshita Mittal, Ciara Phillips

Kontakt: [info@lichtenberg-studios.de](mailto:info@lichtenberg-studios.de)

Berlin 2021





